

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Einzel-
3
Preis: Verkaufspreis (Vorausbezahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig bei 360, für das Ausland 4 U.S.-Dollar oder bei 700. — Für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig bei 180.

Verantwortlicher Schriftleiter:
Kil. Ditto
Redaktion und Verwaltung: Arad, Str. M. 10.
Telefon: 4-5.
Druck: Comptour-Johann, Str. Strahom 14. Tel. 21-22

Inseratenpreise: Der Quadratcentimeter kostet auf der Inseratenseite bei 3 und auf der Beilage Seite 5. „Kleine Anzeigen“ das Wort bei 2. Letzterdruckte Wörter werden doppelt berechnet.
Anzeigenübernahme: Arad, Temeschwar u. allen Inseratenbüros

Einzel-
3
bei

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat, wie auch in den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Seite 152. Arad, Freitag, den 23. Dezember 1932. 13. Jahrgang.

Die Maniu-Regierung bleibt noch lange Zeit an der Spitze des Staates.

Bukarest. In einem interessanten Artikel befaßt sich „Lupta“ über die innenpolitischen Ereignisse. Ueber die Kublenz Baibas will es wissen, daß der König bloß seine Meinung über außen- und innenpolitische Fragen habe hören wollen. Auch Maniu habe sich für die Meinung Baibas interessiert.

Das Blatt weiß, daß die jetzige Regierung noch lange an der Spitze unseres Staates bleiben wird, da sich ihre Lage in der letzten Zeit gestärkt hat. Die Regierung wird auch bald einen entscheidenden Schritt zur Samierung des wirtschaftlichen Lebens unseres Staates unternehmen.

Nun sind wir aus 'm Wasser...

Die Finanzgesetze Mironescus werden bis 1. April verlängert.

Bukarest. Der Finanzminister hat dem Parlament einen Gesetzentwurf unterbreitet, welcher die Verlängerung der Finanz-Ausnahmsgesetze zur Grundlage hat. Der Gesetzentwurf enthält besonders Verfügungen über das Verbot der Anstellung von Diurnisten, sowie über die Annullierung ungesetzlicher Ernennungen. Die Wirkungsdauer der Ausnahmsgesetze soll bis 1. April erstrecken.

Das neue französ. Kabinett.

Paris. Der neuernannte französische Ministerpräsident Paul Boncour hat seine Regierung bereits gebildet. Ihr gehören an:

- Präsidentium: Paul Boncour
- Inneres: Chauvemp
- Justiz: Cardey
- Krieg: Daladier
- Marine: Lengues
- Flugwesen: Painlebo
- Kolonien: Carraut
- Finanzen: Cheron
- Arbeit: Tallmier
- Handel: Meyer
- Kultur: De Mongle
- Kraftwerksfabrik: Dantsan
- Post: Laurence
- Seff. Arbeit: Bonnet
- Ackerbau: Quequille
- Pensionen: Millet.

Die Regierung, welche von den Radikalfazialisten, Sozialrepublikanern, Inkerabilen Republikanern und der unabhängigen Linken gestützt wird, ist eine Fortsetzung der Politik des Kabinetts Herriot.

Die französischen Kriegsschulden werden revidiert.

Washington. Präsident Hoover hat beschlossen, die französischen Kriegsschulden einer Revision zu unterziehen, wenn Frankreich sich bereit erklärt, die am 15. d. M. fällig gewesene Rate nachträglich zu bezahlen. Dies wurde auch dem französischen Geschäftsträger in Washington mitgeteilt.

Die Kleine Entente - getrennt.

Das Ergebnis der Konferenz von Belgrad: — Rumänien geht seinen Weg.



Belgrad. Die Kleine Entente hat sich feinerzeit unter dem Gesichtspunkte einer gewissen Verbundenheit durch den Ausbruch des Krieges, welche in der Sicherung der durch die Friedensverträge gesicherten Grenzen bestand, zusammengeschlossen. Ihre Orientierung war einheitlich darin, daß sie sich den Siegermächten angeschlossen, um von diesen Schutz zu erhalten. Mittlerweile hat sich aber viel geändert. Die Konzeption der Kleinen Entente kann den erschütternden Ereignissen, welche die Weltkrise hervorgerufen hat, nicht mehr widerstehen. Es entfalten sich neue Mächtegruppen in Europa und es hat den Anschein, als würde jeder einzelne Staat der Kleinen Entente eine andere Orientierung suchen. Serbien ist vielleicht der einzige Staat, dessen Lage sich nicht geändert hat. Es ist während der Friedensverhandlungen mit Italien in Gegensatz geraten und seitdem haben sich diese Gegensätze eher noch verschärft.

Die Tschechoslowakei ist nicht nur durch die Ereignisse in Deutschland in eine sehr schwere Lage geraten, sondern auch dadurch, daß Polen durch den Freundschaftspakt mit Rußland dem slavischen Bruderstaat, auf den die Tschechen ihre ganze Hoffnung setzten, an sich zog, bevor es noch der Tschechoslowakei gelungen war, ihn für sich zu verpflichten.

Das schwerste Problem Rumäniens ist die Nachbarschaft Rußlands. Durch den russisch-polnischen Pakt wurde Rumänien isoliert und das Verhältnis zu Frankreich ist abgeklaut. Rumänien ist daher auf neue Freunde angewiesen, die ihm durch die neue Konstellation der Verhältnisse vorgezeichnet sind.

In dieser Atmosphäre ging die Konferenz am Sonntag vor sich, die eine gewisse Bereiztheit nicht verkennen läßt, die durch die Gleichberechtigung der besiegten Staaten einerseits und die Revisionsbewegung anderseits hervorgerufen wurde.

Der Standpunkt Jugoslawiens, einhellig gegen jene Staaten, welche die schreibaren Köpfe der Revisionsaktion sind (Italien und Ungarn) Stellung zu nehmen, wurde von den anderen zwei Staaten abgelehnt. Rumänien will in unverändert gutem Verhältnis mit Italien bleiben. Benesch hingegen setzte sich dafür ein, den mitteleuropäischen Frieden in erster Linie vor Augen zu halten.

Rumänien geht seine Wege.

Belgrad. Aus dem Verhalten Titulescus sowohl bei der Konferenz, wie auch aus seinen Presseerklärungen schließt man, daß Rumänien in jeder Beziehung eigene Wege geht und immer mehr von der Kleinen Entente abschwänkt. Begreiflich scheint das Verhalten dadurch, daß Italien seine Aktionen gegen Rumänien richtet und Rumänien daran denkt, den Freundschaftsvertrag mit Italien, welcher im Jänner zu Ende geht, zu erneuern, in was Italien aber kaum eingehen dürfte, ohne daß seine Ansprüche erfüllt werden. Italien will zum Beispiel das Handelsverhältnis mit Rumänien auf eine paritätische Grundlage stellen. Andererseits wieder verlangt Italien, daß, wenn es in einen Krieg verwickelt wird, Rumänien neutral bleiben müsse. Die schon früher getragenen Verhandlungen sind an diesen Forderungen gescheitert.

Italien will nun über Bulgarien die rumänische Diplomatie zu einem anderen Standpunkte zwingen.

Das Schönste
Weihnachts-
Geschenk

ist ein Einkauf von
der Modewaren-Firma
Baumwinkler u. Marx
Temesvar-Fabrik

Insgesamt 15 Komitate.
4-5 Komitate werden zusammengefasst.

Bukarest. Es war schon einmal die Rede davon, daß die Anzahl der Komitate verringert werden soll, um die Verwaltung zu vereinfachen und vor allem durch Vereinheitlichung zu verbilligen. Während damals der Plan bestand, aus je zwei Komitaten eines zu machen, arbeitet jetzt Mihalache an einem Gesetzentwurf, der insgesamt nur 12-15 Komitate vorsieht. Es mühten daher 4-5 Komitate zusammengezogen werden.

Wenn sich der Verwaltungsapparat dadurch auch billiger gestalten sollte, so dürfte eine derartige Lösung von keinem Segen für die Bevölkerung sein, weil ein Komitat, welches sich auf vier Komitate von heute erstreckt, infolge seiner großen Ausdehnung für gewisse Teile derselben unerschwingbar wäre, so daß der Wiederstand an Kosten, welche die Bewohner aufbringen mühten, um ihre Angelegenheiten bei den Zentralstellen des Komitates zu erledigen, bedeutend größer wäre, als durch das Ersparnis eventuell erzielt würde.

B. nama im Unterrichtsministerium.

Entscheidungen im Parlament.

Bukarest. Am Parlament beantragt der der Jungliberale Vascoffica Anweisungen aus den Fonds zugunsten der Studenten an Privatschulen, welche darauf gar keinen Anspruch haben. Vascoffica habe Kenntnis, daß dem Richter mit Dr. Vascoffica 100.000 bei einem Obersten Mandat über 50.000 bei angesetzt wurden. Dem Vespereu angeboten, um dem Ziel, daß er gefährliche Bücher zu schreiben beabsichtigt.

Dies sind die wichtigsten im Verhandlung zu den anderen Diebereien, welche an öffentlichen Gut verurteilt werden. Man wird daher auch darüber zur Tagesordnung übergehen.

Karlsburger Beschlüsse in neuer Auflage.

Bekenntnis der jüngeren Generation.

Bukarest. Die Karlsburger Beschlüsse, welche schon als ein wahres Gebot empfunden werden, haben wieder einen Vertreter im Parlament gefunden. Kurel Ruteanu erarist im Parlament im Namen der jüngeren Generation der Regierungspartei das Wort und befahte sich unter anderem auch mit der Winderheitenfrage, in welchem Zusammenhang er erklärte, daß die jüngere Generation der Regierungspartei auf der Verwirklichung der Karlsburger Beschlüsse verharre. Dieser Teil des Parteiprogrammes müsse — sagt Ruteanu — von allen anderen politischen Fragen isoliert werden.

Es scheint, daß die Ältere Generation sich schon selbst schämt, die Karlsburger Beschlüsse zu erwähnen und

daher die jüngere Generation vorzieht, um noch einigen Glauben an den ganzen Schwindel zu erwecken.

Gemeindevahl in Jahrmart.

In Jahrmart wurde zum Gemeinderichter Josef Meitz gewählt. Kassier wurde M. Kronberger, während in den Gemeinderat Matthias Schull, Josef Wlach, Wilhelm Zink, Johann Wagner, Paul Pfeiffer, Nikolaus Harnischfeger, Johann Schmidt, Johann Ebner, Michael Eibinger, Franz Krombach, Paul Schell, Franz Harnischfeger, Peter Maltri, Michael Tsch, Johann Boris und Christian Jost gelangten. Die Einführung in ihr Amt erfolgt am 22. d. M.

B. nama im Unterrichtsministerium.

Entscheidungen im Parlament.

Bukarest. Am Parlament beantragt der der Jungliberale Vascoffica Anweisungen aus den Fonds zugunsten der Studenten an Privatschulen, welche darauf gar keinen Anspruch haben. Vascoffica habe Kenntnis, daß dem Richter mit Dr. Vascoffica 100.000 bei einem Obersten Mandat über 50.000 bei angesetzt wurden. Dem Vespereu angeboten, um dem Ziel, daß er gefährliche Bücher zu schreiben beabsichtigt.

Dies sind die wichtigsten im Verhandlung zu den anderen Diebereien, welche an öffentlichen Gut verurteilt werden. Man wird daher auch darüber zur Tagesordnung übergehen.

Fahrplanänderung des Hauptbahnhofs.

Der Zug No. 17b, welcher aus Temeschwar bisser um 3 Uhr 45 Minuten gegen Hauptbahnhof abfährt, wird von nun an schon um 1 Uhr 30 Minuten mittags abgehen. In Hauptbahnhof kommt der Zug um 2 Uhr 25 Minuten an.

Christbefähigung in Sabfeld.

Sonntag, den 18. Dezember fand die übliche Christbefähigung des Sabfeld-er Deutschen Frauenvereins und Mädchenfranzosen statt. Im Rahmen des Festes trugen mehrere Mitglieder des Mädchenfranzosen stimmungsvolle Weihnachtslieder vor, wozu Musikprofessor und Chorleiter Josef Rinkler in gewohnter meisterhafter Weise die Klavierbegleitung beifugte. Fräulein Kovalevics betete sich mit dem Vortrag eines Weihnachtsgedichtes Anerkennung: auch die kleine Maria Keres, eine der Rednerinnen, kam wiederholt in gebundener Sprache zu Wort. Nach einer Schlichtung, aber der nächsten Ansprache der Vorsitzenden des Frauenvereins Frau Susanna Herr und dem Vortrag des Einachtes „Du armes Christkindlein“ mit Franziska Stoffel, Käthe Schmidt, Magdalena Herr, Grete Mauritz, Käthe Kobalovic und Käthe Strachy als künstlerische Darstellerinnen, folgte die Befähigung von 12 armen Knaben und Mädchen mit Winterkleidern, Schuhen und Wäsche und die Befähigung von 12 alten und gebrechlichen Frauen mit je 20 Kr. Es war eine Stunde der Weihe nicht

nur für die an der Veranstaltung unmittelbar Beteiligten, sondern auch für die vielen Gäste, insbesondere die Kinder.

Ebenfalls am Sonntag veranstaltete auch der Sabfeld-Funktor Frauenverein und Mädchenfranzosen sein Christbefähigungsfest. Hier wurde ebenfalls ein Weihnachtsfest auf die Bretter gebracht, dessen Märchenauflösung alle Kinderherzen erlagen. Hölenträger waren die Mädchen Anni Gaj, Toni Koch, Lisa Jinkler, Anni Wagner, Mädi Erner, Lisa Adam, Anni Lauth, Lisa Esterling, Mädi Kiefer und Marita Kiefer, die nach Beendigung des Spiels auch als lebendes Bild die Augen ergötzen. Es folgte die Befähigung von 27 notdürftigen Knaben und Mädchen mit Winterkleidern, Schuhen und Wäsche und die Befähigung von 20 armen alten Frauen mit je 200 Kr. Den Abschluss der heiligen Feier bildeten die Dankesworte des kleinen Hansi Radari an die ebelberghen und mildtätigen Frauen und Mädchen des Sabfeld-Funktor Frauenvereins und Mädchenfranzosen.



In Budapest band sich der 30-jährige Elektrizitätswärter ein Drahtstück um den Hals und wartete das andere Ende des Drahtes auf die Leitung der elektrischen Bahn, in der 16.000 Volt starker Hochspannungsstrom läuft. Er war auf der Stelle tot.

Das Finanzministerium hat die Berliner Firma Julius Berger, Tiefbau A.-S. wegen Steuererhebungen zu 80 Millionen Kr. bestraft und deshalb sämtliche Beträge, die der Gesellschaft geschuldet werden, beschlagnahmt.

Ein mit 90.000 Liter Benzin befrachter Landdampfer, der im Hafen von La Coruña ankerte, ist in Brand geraten. Durch die Explosion geriet auch ein daneben gehobener Petroleumdampfer in Brand. Hundert Matrosen sind ums Leben gekommen.

Der Begründer des berühmten Bergbau-Museums in Freiberg, Carl Friedrich Schlegel, starb im Alter von 88 Jahren.

Im Argentinien erwartet man heuer die größte Ernte an Haber, Gerste, Roggen, die das Land jemals gehabt hat.

Das ung. Transformatorium wurde bis Ende Januar 1933 verlängert.

Der Attentäter von Uster, Schweizer Matrosen, wird ohne Anklagen der ungarischen Untersuchungsbehörde nach Ungarn gebracht, um mit ihm die Tatbestandsaufnahme an Ort und Stelle des Attentats zu machen. Dann kehrt er wieder nach Österreich zurück.

Der 25-jährige Sohn Erwin des berühmten Wiener Musikkomponisten Csar Strauß hat in Monte Carlo einen Selbstmordversuch durch Vergiften verübt. Da der Fall sofort bemerkt wurde, konnte er durch Magenwaschung dem Leben erhalten werden.

Die Ueberreste des romantischen Volkstriebens Stimmia Murgu, der im Jahre 1870 in Budapest starb, wurden nach Lugosch gebracht, und in einem Ehrengrab beigesetzt.

In ganz Australien wütet ein furchtbarer Orkan. Unzählige Gebäude sind eingestürzt und hunderte Menschen fanden den Tod.

Bei der Konferenz der Kleinen Entente, die am Sonntag in Belgrad begonnen hat, verbatte man sich ganz entschieden gegen eine Revision der Friedensverträge, wovon bereits überhaupt keine Rede sein kann.

Der neue französische Ministerpräsident, Paul Doumer, wird seine Regierung am Donnerstag vorstellen und auch den Eid ablegen.

In Berlin war gestern, am „goldenen Sonntag“ ein heftiger Geschäftsehr für die Kaufleute, wie man sich seit Jahren nicht erinnern kann.

In Belgrad veranstalteten die Studenten gestern wieder eine große Demonstration gegen die italienische Besatzungsmacht. Die italienische Regierung hat sich in energischem Tone ähnliche Demonstrationen verboten und Verurteilung von der serbischen Regierung verlangt, was man dem Schein nach, auch gegeben hat.

Handels- und Industrie-Minister Sugojanu ist in Genf eingetroffen, wo er mit den Kreisläufen des Völkerverbundes Besprechung nahm.

Gegen die Ankeren bei Vissch (Serbien) wurden 14 Granaten geworfen, von denen 12 explodierten.

Die Abnehmer beschließen die sog. „Stinck-Wafer“ in eine Autostadt zu verwandeln.

Unter den Arbeitern der Zementwerke in Bosnien ist ein Generalstreik ausgebrochen. Dochern haben aber schon die Hälfte der Arbeiter die Arbeit aufgenommen.

Das Kind in den Brunnen geworfen

weil es der Liebe zu dem Anechte im Wege stand.

Einer heftigen Tat wurde die 20-jährige, nach Tschafowa zuständige Maria Schiopia überführt, die ihr 3 Jahre altes Söhnlein in einen in der Gemarkung der Gemeinde Sculea befindlichen Brunnen warf, um sich von dem Kinde zu befreien, das ihren Liebesgelust im Wege stand.

Die Rabenmutter, die seit einem Jahre von ihrem Gatten getrennt lebt, fand die Heilung des Anechtes Georg Bucupa aus Dabasowa, der sich auch bereit fand, mit der schönen Maria Schiopia in einen gemeinsamen Haushalt einzulassen, doch kniffte er dies an die Bedingung, daß sie das Kind fortbrächte, da dies ein Hindernis für die Vereinigung sei.

Die junge Frau, welche vor Liebe brannte, bog sich mit dem Kinde nach Cattala zu ihrem Gatten, welcher dort seiner Milchdrüsenpflicht obliegt, den sie aufforderte, das Kind zu versorgen. Dieser war dazu auch bereit, jedoch erst, wenn er abriefte. Die Frau trat nun wieder den Heimweg an, der über Sculea führte. Von

dem welken Mark erschöpft, suchte sie vor Sculea an einem Brunnen Labung. Dabei mochte ihr der teuflische Gedanke gekommen sein, sich von dem Kinde, das ihrem Liebesthen im Wege stand, zu befreien. Kurz entschlossen, sagte sie baselbe und schleuderte es kopfüber in die Tiefe. Sie schaute noch einige Augenblicke, ob ihr Plan gelungen sei. Als sich der Sturm nicht mehr rührte, weil er schon durch den Sturz den Tod erlitten, ging die herzlose Mutter ihres Weges weiter. Sie war freilich — sie konnte sich jetzt der Wohlmut mit ihrem Anechte, nach der ihr liebedürftiges Herz langte, hingeben. Sie genoss das Leben, das ihr mit ihrem Kinde an der Seite unmöglich gewesen wäre, bis sie aus ihrem Reich durch die raue Hand der Gerechtigkeit aufgerüttelt und der Justiz überstellt wurde. Jetzt wird sie erst Gelogenheit haben, an zwei Liebeswunden zu zehren, an der Liebe ihres Vundes und an der Liebe, durch blinde Leidenschaft hervorgerufen, die aber nur allzuschnell erlischt.

Weihnachts-Geschenk in aller Art von Spielwaren, Grammophon und Platten, Damen- taschen, Koffern, Kleiderwagen und Klappstühle in großer Auswahl zu außergewöhnlich herabgesetzten Preisen bei der Firma Hegedus, Arad

Gesetz über die Vermögenskontrolle

in Kraft. — Aktive Minister können aber nicht zur Verantwortung gezogen werden.

Bukarest. Im Amtsblatt ist soeben das Gesetz über die Vermögenskontrolle der öffentlichen Beamten erschienen, das äußerst interessante Verfügungen enthält. Es können z. B. auf Grund dieses Gesetzes aktive Minister nicht zur Verantwortung gezogen werden. Es kann aber das Verfahren gegen die Erben verstorbener Staatsbeamten eingeleitet und das Vermögen sogar konfiszieren werden. Sogar anonyme Anzeigen gegen öffentliche Beamten werden in Betracht gezogen und der Oberstaats-

anwaltschaft der Tafel vorgelegt, die dann die Untersuchung einleitet. Eine interessante Maßnahme enthält zum Beispiel der 2. Paragraph des Gesetzes, welcher vorsteht, daß zukünftig neue Beamte solange ihr Amt nicht antreten dürfen, bis sie nicht eine schriftliche Bestätigung über den Stand ihres Vermögens einbringen. Im Gesetz werden auch alle Fragen des Verfahrens geregelt, so daß es jetzt wirklich den Anschein hat, daß man dem Großverdieben in öffentlichen Stellen auf die Krappen geht.

Um billigsten Leuchtet die weltberühmte Dittmar'sche

Novalux „Maxim“

Petroleum-Gaslampe! 5 Jahre Garantie! Allermoderne Petroleum-Lampe! Spezielle Reparaturwerkstätte und die billigsten Bestandteile für sämtliche

„Novalux“ Timisoara III., Josikagasse 3
Telefon 5-43.

Studenten und Juden

in Jassi zusammengepöckelt.

Bukarest. Der Jassier Wohltätigkeitsverein „Menschenfreunde“, dem fast ausschließlich Juden angehören, hatte einen Ballabend. Am Mitternacht draußen romantische Studenten in den Passagen und traten dort gegen die Ordner sie aus dem Saale wiesen, wurden sie tätlich, so daß eine allgemeine Aufruhr entstand und die Frauen und Mädchen, um Hilfe zu suchen, auf die Straße flüchteten.

Es wurden 40 Personen verlegt, von denen eine Anzahl in das Spital überführt werden mußte. Die Einrichtung des Ballsaales und der angrenzenden Räume wurde total zerstört.

Raubmord an einem Steueramtschef.

Eineinhalb Millionen flehen den Räubern in die Hände.

Marosvasarhely. In Marosvasarhely hält ein Raubmord, der an dem dortigen Steueramtschef Johann Coman verübt wurde, die Gemüter in Aufregung. Am Sonntag nacht sind die Täter in die Wohnung des Steueramtschefs eingedrungen und haben denselben mit Weibliche und Messerstiche in der brutalsten Weise ermordet. Sie verpackten hierauf in den Besitz der Schlüssel der Amtskasse, öffnete dieselbe und entnahmen ihr Bargeld im Betrage von eineinhalb Millionen Kr. Die Täter sind — wie festgestellt wurde — über die Bistritzer Berge geflüchtet.

Tollwütiger Hund

beißt zwei Kinder in Jahrmart.

Wie uns aus Jahrmart geschrieben wird, tauchte in der Gemeinde ein an Tollwut erkrankter Hund auf. Der Hund überfiel ein 9-jähriges Mädchen, die Tochter des Sportplatzhüters, u. biß diese am linken Ohr. Derselbe Hund sprang auch gegen den 7-jährigen Knaben Johann Kramer, den er oberhalb des linken Knöchels verwundete und ihm ein Stiel Messer herausriß, so daß dem unglücklichen Kind ein Rowband angelegt werden mußte.

Der wuttrante Hund fiel hernach den Landwirt Johann Jozsef an. Dieser verwehrte ihm aber einen Faustschlag auf den Kopf und schlug ihn dann mit einem Knüttel tot. Auch Jozsef erlitt eine Kratzwunde.

Arzt Dr. Albeß hat verfügt, daß die giftigen Personen nach Klausenburg in die Pasteur-Anstalt gebracht werden.

Die Steuereinkommungen

finden im Jänner halt.

An die Finanzdirektionen ist die Verordnung in Ansehung der Einkommenssteuer der Global- und Einkommensteuer gelangt, welche vom 1. bis 31. Jänner zu erfolgen haben. Eingebekommen haben ihr Einkommen sämtliche Banken, Großunternehmen, Kaufleute und Firjesolbete, welche nicht auf drei Jahre (pactenta figa) befristet sind.

Juston Junian-Lupu-Steuer.

Die Führer der Provinzialorganisation der Junian-Partei traten in der Hauptstadt zu einer Besprechung zusammen, um an dem Parteiprogramm Änderungen vorzunehmen und Pläne für die Zukunft zu entwerfen. Die Partei hat hierauf folgendes Kommuniqué herausgegeben: Die Junian-Partei begrüßt mit Freude die Idee der Zusammenfassung der demokratischsten Kräfte und hofft, daß es der Zusammenarbeit aller echten Demokraten gelingen wird, eine Lösung für die schweren Probleme der Gegenwart zu finden.

In politischen Kreisen verläutet, daß auch diese Organisation eine Abspaltung zur Gruppe Junian beabsichtigt, da ganz ernst von der Juston der Partei-Lupu, Junian und Steu die Rede ist.

Ich zerbrech' mit den Kopf



— darüber, in was der Staat seine Nase steckt. Das neueste ist, daß man „Kinder nur mit staatlicher Erlaubnis zur Welt bringen darf“. Merkwürdig ist dies vorläufig nur im mexikanischen Staate Vera Cruz der Fall, wo ein Gesetz in Vorbereitung ist, laut welchem die Eltern, bevor sie Kinder in die Welt setzen, erst um die behördliche Genehmigung zur Vermehrung ansuchen müssen. Das neue Gesetz steht die Schaffung einer amtlichen Stelle vor, vor der die Ehepaare ihre Befähigung zum Elternberuf nachzuweisen haben. Ihr Gesundheitszustand wie ihre Vererbungsgeschichte wird zu diesem Zwecke von einem Kollegium von Ärzten einer genauen Prüfung unterzogen, ebenso haben die Behörden den Nachweis zu erbringen, daß sie über die Eigenschaften verfügen, die für die Erziehung eines Kindes unerlässliche Vorbedingungen sind. Erst wenn alle diese Forderungen erfüllt sind, wird der Staat seine Einwilligung für die Zuwanderung eines kleinen Weltbürgers erteilen und ein Kätzchen wird es nur in jenen Fällen sein, wo der kleine Amor wieder den Staat noch sonst jemand fragt und sich selbst zur Überraschung der Verliebten mit seiner Frucht einstellt. Die Natur fragt nämlich nicht nach Gesetzen, welche die Menschen machen, und keinem Liebespaar wird es einfallen, wenn es sich irgendwo auf einer Bank oder auf grüner Wiese umschlungen hält, sich um die behördliche „Bewilligung“ zu kümmern.

— über die Krisengerüchte, die man mit der Kubiers Waiba in Verbindung bringt. Bei uns ist das politische Gefüge so leicht, daß der Ausbruch einer Regierungskrise jeden Augenblick befürchtet wird. Auch darauf, daß Waiba beim König in Kuba erschein, glaubt man schließen zu können, daß die Position der Regierung erschüttert sei. Und wenn dann solche Gerüchte demontiert werden, so sind das erst recht Schwächeerscheinungen und Zeichen dafür, daß im Hause Dänemark etwas nicht richtig sei. Es ist gewöhnlich der Anfang vom Ende. Und wenn der Anfang mal gemacht ist, ist das Ende näher als man meinen möchte.

— über den zweifelhaften Wert eines Hundes, den ein Klavierstimmer in einem ihm anvertrauten Piano eines verstorbenen Großindustriellen in Lomassob machte. Als er den Deckel des alten Luppistens — wie unser blinder Klavierkünstler Matthes, der gegenwärtig in Amerika weilt, die Klaviere nennt — öffnete, um das bestimmte Instrument wieder instand zu setzen, fand er zu seiner größten Überraschung einige Pakete, welche, als sie geöffnet wurden, altösterreichische Banknoten im Nominale von 70.000 Kronen, deutsche Banknoten im Werte von 10.000 Reichsmark und russische Banknoten im Werte von 70.000 Harenrubel enthielten. Der Hund, der die Eigentümer des Hügels zuerst freudig überraschte, schlug in eine große Enttäuschung um, als es sich herausstellte, daß die Banknoten vollständig wertlos seien. Die Kralage seines Bargeselbes in dreierlei Werten hat den Inhaber dennoch nicht vor dem großen Verluste desselben geschützt.

Autounglück

der Gattin des Erzherzogs Albrecht.

Budapest. Die Gattin des Erzherzogs Albrecht wollte mittels Autos von Waggparovar nach Budapest fahren. Bei einer Kurve bemerkte der Chauffeur plötzlich einen Radfahrer, der ihm entgegengefahren kam und dem er dann ausweichen wollte. Da der Weg nah und halbgefahren war, geriet das Fahrzeug ins Schleudern, stürzte in einen Graben und rannte wider einen Baum. Die Gattin des Erzherzogs verlor das Bewußtsein, doch sind die Verletzungen, die sie sich bei diesem Unglück zuzog, leichterer Natur.

Erzkaifer Wilhelm — kehrt zurück?

Vorläufig nur als Privatmensch, um bald darauf den Thron zu besteigen. — England im Hintergrunde.

London. Durch die deutsche Presse geht die Meldung, daß Erzkaifer Wilhelm, der seit dem Zusammenbruch in Holland im Exil lebt, in einigen Tagen schon nach Deutschland zurückkehrt.

Wilhelm kehrt eintrüben erst als Privatmensch nach Deutschland zurück, später aber übernimmt er den Thron (?) und die frühere Position der Hohenzollern.

Es ist freilich noch eine Frage, wie sich die Großmächte, welche einer Restauration der Hohenzollern und Habsburger den schärfsten Widerstand entgegensetzten, dazu verhalten und was eigentlich das deutsche Volk dazu sagt. Angeblich wissen die Großmächte von den Vorverhandlungen, welche die Rückkehr Kaiser Wilhelms bezwecken.

Nach Meldungen ausländischer Blätter hat dieser Tage unter General Schelcher eine Ministerratssitzung stattgefunden. In demselben wurde angeblich entschieden, Kaiser Wilhelm aus Doorn zurückzuberufen und hierzu die Einwilligung der Entente einzuholen. In diesem Fall würde Wilhelm im Kastell der Hohenzollern Wohnung nehmen.

Man ist allgemein der Meinung, daß die Rückkehr Wilhelms gleichbedeutend wäre, mit der Restauration der Hohenzollern, welche unmittel-

bar nach der Rückkehr erfolgen dürfte. Hinter diesen Ereignissen steht Reichskanzler Schelcher, der im Einverständnis mit Hindenburg handelt. Schelcher ist der Ueberzeugung, daß nur durch eine monarchistische Staatsform die Ordnung im Reiche wieder hergestellt werden könne. Angeblich steht auch England dem Projekte nicht fern.

Kein Belagerungszustand

in Deutschland. Vollständige bürgerliche Freiheit. — Die Gefängnisse wurden geöffnet nur Vaterlandsverräter werden verfolgt.

Berlin. Die Reichsregierung hat eine Notverordnung herausgegeben, mittels welcher sozusagen die vollständige bürgerliche Freiheit wieder hergestellt wurde.

Fürberhin können Zeitungen nur wegen Landesverrat oder Majestätsbeleidigung eingestellt werden. Es bleibt nur die Verordnung, die sich auf Terrorakte bezieht, aufrecht. Außerdem hat die Regierung das Recht, die Organisationen, welche sich des Landesverrates schuldig machen, aufzulösen.

Nur mehr 900 Millionen Gehaltrückstände.

Bukarest. Verkehrsminister Witto hielt im Parlament ein Vorschlag an die Adreßdebatte ein Erpose, in welchem er auf die Verdienste der Regierung hinwies und unter anderem auch hervorhob, daß die Regierung, als sie die Macht übernahm, 3 Milliarden 200 Millionen Lei Gehalts- und Pensionsrückstände übernommen habe, während heute nur noch 900 Millionen Gehalts- und 200 Millionen Pensionsrückstände vorhanden sind. Der Minister wollte beweisen, daß das Versprechen der Regierung,

eine Besserung der Lage herbeizuführen, nicht bloß ein Wortschneiß war, sondern eine jeder Politik freie Tat. Der Herr Minister hat nur die Mehrheit der Anwesenheit herbeigeführt, nämlich wieviele existenzen unter dem Steuerdruck der biesigen scheinbaren Erfolge der Regierung mäßliche machte, zugrunde gerichtet wurden. Es wäre also zu untersuchen, ob der Erfolg mit dem Schaden, der mit der Auszahlung der Beamtengehälter angerichtet wurde, damit im Einklange stehe.

Schleicher und Litwinow

verhandeln über das Verhältnis Deutschland—Rußland.

Berlin. Der russische Außenminister Litwinow, der in Berlin eingetroffen ist, hat die Verhandlungen mit Schelcher und Baron Neurath aufgenommen. Laut einem herausgegebenen Kommuniqué decken sich die Auffassungen der zwei Regierungen in den ausgeworfenen Fragen vollkommen.

Man hält es für sehr wahrscheinlich, daß die Verhandlungen deshalb geführt werden, weil auch zwischen den übrigen Mächtegruppen Europas, so auch der Kleinen Entente, Verhandlungen im Zuge sind, um sich in die neuen Verhältnisse einzurufen.

Fröhliche Weihnachten

bereiten Sie Ihren Lieben, wenn Sie Ihre praktischen Geschenke im

Goldhaus

kaufen.

Temeswar Arab-Domplatz. Bul. Reg. Nr. 11

Velosa

Weisungen für die Umschuldung.

Finanzminister Madgearu hat der Kammer einen Gesetzentwurf zur Auslegung des Paragraph 2, Absatz 1 des Gesetzes zur Abänderung des Umschuldungsgesetzes vorgelegt. Der Entwurf bestimmt, daß das Räumtauschen der Waise bis 26. April 1933 für die Schuldner den Verlust der Begünstigungen des Gesetzes vom 26. Oktober 1932 und des Umschuldungsgesetzes nach sich zieht.

Störung des Weihnachtsfriedens

durch Moskauer Radios. — Während der Feiertage kommunistische Propaganda.

Berlin. Am heiligen Abend wird im Moskauer Radio ein Vortrag über Marxismus-Leninismus gehalten. Der kommunistische Sender erklärt, daß es durch diese Sendung dem freidenkerlichen Deutschen ermöglicht werden soll, auch an diesem Abend revolutionären Rundfunk zu hören.

In Moskau wurde übrigens auch bekanntgegeben, daß während der Feiertage in allen Betrieben gearbeitet wird und all jene, die nicht zur Arbeit erscheinen, sofort entlassen werden.

Vorstellung in Retasch.

Der Deutsche Jugendverein in Retasch veranstaltet am 28. Dezember (zweiter Weihnachtstag) eine mit Tanz verbundene Theatervorstellung. Die Lustigen Einakter „Stoffel als Detektiv“ und die „Auerflöte“ werden von bewährten Sängern dargestellt werden. Sowie in den früheren Jahren, wird auch diesmal dem Publikum reichlich Gelegenheit zum Lachen geboten werden. Auf den Einaktern wird der Jugendchor einige schöne Lieder singen. Die Vorstellung findet im Gasthause des Ferdinand Lasch statt.

Mitwirkende Personen: Fräulein Susanna Wabtschütz, Franz Alcemann, Michael Strider, Franz Senasch, Kaspar Lasch, Michael Schimmer, Josef Lill, Josef Treuer, Andreas Stad, Josef Geller, Anton Lasch. Eintritt 20, 15, und 10 Bel. Beginn 8 Uhr abends.

Ein 129-jähriges Fräulein

In Stokoe in Chile lebt das älteste Mädchen der Welt, Fräulein Dona Rosa Suencho Tobar, das laut den Matrikeln am 19. September des Jahres 1803 geboren wurde. Sie erhält sich auch heute noch als Wäscherin und ihre Adoptivkinder, den 85-jährigen Pedro und die 90-jährige Rosita. Sie meint, daß sie längst nicht mehr leben würde, wenn sie geheiratet hätte und nicht Jungfrau geblieben wäre.

Wichtigstellung.

In dem Gesendet, welches uns hier Bolowar Einwohner über die Angelegenheit ihres Pfarrers, der die Gemeinde verließ gekommen ist, hat sich ein bedauerlicher Druckfehler eingeschlichen, indem es anstatt 80 noch 86 Joch Pflanzung, welche der Pfarre die Ruhestätte hat, heißen soll. Es kann also nicht von einer bösen Absicht unsererseits die Rede sein, denn welchen Zweck hätte es, daß wir die Zuschrift, die von vier Männern unterschrieben ist, abschicken?

*) Wenn Muskel- u. Gelenkskammerger verlangen. Sie vom Arzt wissen lassen.

Erklärung der 20-Zei Büchle

mit dem Bildnis des Kaiserlichen Reiches.

Zulareth. Das Finanzministerium hat verfügt, daß die 20-Zei Bücher mit dem Bildnis des Kaiserlichen Reiches bis zum 1. März auf dem Verkehr gehalten werden. Den Umsatz betragen die Bücher der Nationalbank, die Finanzverwaltungen und die Schulämter.

Der Weinverkauf

wird kontrolliert.

Zulareth. Das Finanzministerium erläßt ein Rundschreiben an alle Weinverwaltungen, in welchem die Organe aufmerksam gemacht werden, daß viele Weinproduzenten die eigenen für Weinverkauf auf eigener Rechnung heißen. Dies ist unzulässig und ihnen denn als eigene Rechnung verlaufen, wodurch sie den Staat um die gesetzlichen Einnahmen schädigen.

Die untergeordneten Organe werden aufgefordert, solche Weinverkäufer außer Acht zu lassen und in Fällen, wo dies nicht möglich ist, die der Weinproduzenten die Befugnis überträgt, die Bestimmungen des Gesetzes auf das strengste anzuwenden.

Geislerzeit befreit: Anacet.

Ermäßigte Telegrammgebühren

während der Festtage.

Zulareth. Die Postgeneraldirektion hat verfügt, daß für die Zeit vom 23. Dezember bis 8. Jänner die Telegrammgebühren um 50 Prozent ermäßigt werden. Verbindungen dürfen diese ermäßigten Telegramme aber nur Glückwünsche.

Medizinisch Kosmetisches Institut

Arad, Str. Románus (Zing.) 14.

Radikale Epilation der Haare Entfernung von Warzen Muttermären Gesichtspflege (auch in billigen Abonnement) Kosmetische Vorbereitung zu Bällen.

Für Gesellschaftsreisen

keine Belastung mehr.

Zulareth. Die Nationalbank hat sich in einer Rundschreiben an das Innenministerium gemeldet keine Befreiungen mehr für Gesellschaftsreisen zu erteilen, da dadurch große Kassenverluste im Ausland geführt werden. Auch an die Kassenkontrollen wurde eine Verordnung geschickt, in welcher auf die abgesetzte Ausfuhr von ausländischen Wägen durch die Gesellschaftsreisen hingewiesen wird.

Der österreichische Rundfunk

(Rundfunk) sendet am Samstag, den 24. Dezember zwischen 11.30—18 Uhr mittags, Weihnachts- und Neujahrswünsche der Wiener Kinder an ihre Hütelgeleitern im Banat.

Bischof Wacha in Bantona.

Die von dem Salbatorianer Varga und dem Franziskaner Meskus in Bantona abgehaltene Mission fand ihren feierlichen Abschluß in Anwesenheit des Bischofs Fr. Augustin Wacha, welcher die Schlußrede hielt.

Was soll ich meiner Frau zum Christmet fest kaufen, Frau Meyer?

Gott, sind Sie aber ein kurzweiliger Ehemann! Sehen Sie denn nicht, daß Ihre Frau die Mädchen noch immer mit der Hand weicht, als genau sowie der Armenisch! Kaufen Sie ihr alle eine Wäscheleine für 700 Kr. und Sie können damit die Gesundheit Ihrer Frau, Sie können Ihre Wäsche und naturgemäß auch Ihrer Haushälterin verlieren Sie aber ausdrücklich die Wäscheleine, welche in Zusammenhang der Eisenbahnleitung Sager, Eisenbahnleitung Bergau, Eisenbahnleitung Sager, jener in dem Spezialgeschäft „Wäsche“ am Georgplatz 2, Ingenieur Sager, Baumstr. 14, Ing. Sager Sager & Co. erhältlich sind. (Auf die Hand mit dem Name von der Wäsche)

Unter Weihnachts-Geschenk soll in keinem deutschen Hause fehlen!

Der spannende Roman „Die kleine Heimige“ wird in einigen Tagen für jene Leser, die ihre Freizeitsunden mit dem Lesebuch der „Reichszeitung“ zubringen, das erste Mal als Buch ausgeben. Der Roman ist von allen bis her erschienenen, der beste und wird in seiner neuen Ausfertigung ein Buch von 140 Seiten sein, worin noch die Kinderbücher eingestreut haben werden. Ueber diesen spannenden Roman schreiben übrigens die „Reichszeitung“ folgenden:

Die kleine Heimige
von K. von MÖNCH

„Alle kleine Heimige...“

„Alle kleine Heimige...“

„Alle kleine Heimige...“

„Alle kleine Heimige...“

„Alle kleine Heimige...“

Locomotive mit Honig geheizt.

Am Lande der Verbebung, in Mähren, konnte ein neues Wunder festgehalten werden. Auf einer Eisenbahnstrecke im mährenischen Teil der Märcunion wurde neuerdings eine Lokomotive mit Honig geheizt. Die Lokomotiven werden in der Regel mit Heißöl betrieben. In allen großen Knotenpunkten befinden sich große Tanks, aus denen das Heißöl nach Bedarf in den Kessel der Lokomotive hineingepumpt wird. Der kurzen Maschinen zwei Kesselwagen mit Heißöl in Urvariante ein, einer Station auf der mährenischen Eisenbahn.

Da machte einer der Schaffner die Koffer auf, um festzustellen, ob der Kessel mit Heißöl genügend gefüllt sei. Er hatte seinen Zeigefinger in die Pfeiflochtube gesteckt und bemerkte zu seiner größten Überraschung, daß der Heißölbehälter diesmal eine ganz eigentümliche Konsistenz hatte. Er war dick, gelb und süß. Es erriet sich daß in den Tanks an der Station Urvarianteja an Stelle von Heißöl eine Mischung Honig hineingepumpt worden war.

Ein Kleinfürstlicher Landwirt wegen Betruges verurteilt.

Der Herr Kleinfürstlicher Landwirt... wegen Betruges verurteilt.

Programm des Kleinfürstlichen Theaters: Donnerstag: abend 8 Uhr: „Mädchen aus dem Hause“, neues Lustspiel, das erste Mal in Arad. Freitag: Keine Vorstellung.



Brief aus Kefasch.

Dochantfarrer Julius Wünsche hat in dieser Tage den Kirchenrat zu einer Besprechung zu kommen. Dem er die Rechnungen über die Reparatur des Kirchendaches präsentierte, die ungefähr 7000 Kr. ausmachten. Es machte leider feststellen, daß für die Berechnung der Arbeiten weder die verschiedenen Rechnungen, abgehalten noch die Verbilligung des Kirchendachs eingeholt wurde. Die Preise waren aber bereit hoch veranschlagt, daß es den pflichtbewußten Männern des Kirchenrats schwer fiel, dieselben zu approbieren. Es kam zu einer ersten Debatte, im Verlaufe welcher der Herr Pfarrer auf einmal mit der Stimme bebte, rief, daß man ihn diesbezüglich nicht verantwortlich machen könne, denn er sei Herr in diesen Sachen. Diese Aeußerung schlug dem Hochwürdigen ein denn der Kirchenrat wollte ja nicht ein wüthendes Wort vom Herrn Pfarrer sein. Der die Aufmerksamkeiten einbringen und weiterhin nicht zu lesen hat. Die Rechnungsberechnung wurde einfach nicht zur Kenntnis genommen.

Der Hauptpunkt der Tagesordnung war die Frage der Substanz, die schon seit längerer Zeit ihre Bezüge nicht erhalten haben. Es hat für sich jetzt in einem sehr interessanten Lage befinden. Dies ist davon zurückzuführen, daß die Schuldenkassen nur sehr langsam einfließen.

Es werden für die Generalfeststellung die besten nicht im Hof sondern im ersten Viertel des Jahres abgehalten wird. Herr Pfarrer hat mehrere Fragen, deren man ihn befreit, eine hatte nur zu machen haben.

Die Opferbräuerei der Metzger ist bekannt. Sie haben aber sehr empfindliche Stellen. Wenn diese berührt werden, können sie auch sehr schmerzhaft und oft sehr gefährlich werden. Dieser sind schon viele in der Gemeinde Wien. Es ist als die Besatzung zu streifen spannen.

Ein Beobachter.

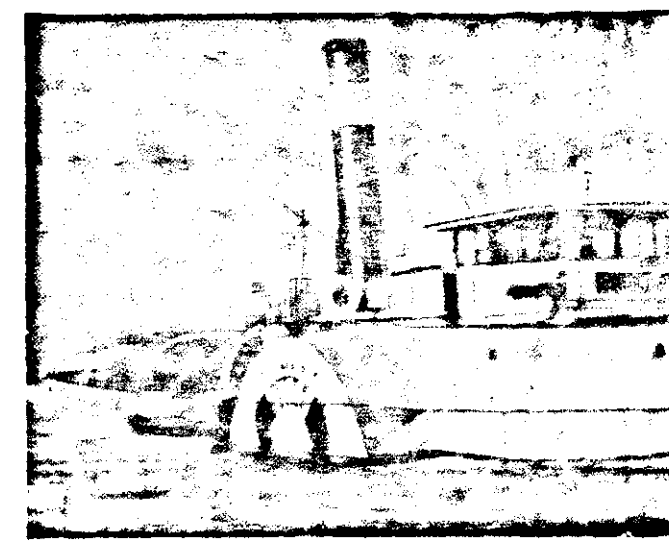
Marktberichte.

Wochenbericht... Der letzte Wochenbericht war sehr bedeutend. Der Markt zeigte sich recht ruhig. Der Preis für Weizen schwankte zwischen 1.50 bis 1.60. Der Preis für Roggen lag zwischen 1.20 bis 1.30. Der Preis für Hafer lag zwischen 1.00 bis 1.10. Der Preis für Gerste lag zwischen 1.30 bis 1.40. Der Preis für Mais lag zwischen 1.00 bis 1.10. Der Preis für Weizenmehl lag zwischen 1.50 bis 1.60. Der Preis für Roggenmehl lag zwischen 1.20 bis 1.30. Der Preis für Hafermehl lag zwischen 1.00 bis 1.10. Der Preis für Gerstemehl lag zwischen 1.30 bis 1.40. Der Preis für Maismehl lag zwischen 1.00 bis 1.10.

AUCH DEUTSCHE FRAUEN sollen es wissen, daß der deutsche Kaufmann herrschen ist, daß heute zu den billigsten Preisen abgeben er Esbenen Sie sind mit Herren beim Einkauf von Schuhwaren an die deutsche Firma

NIK. BECKER

Schwäbisches Schuhwarenhaus, Lennepstr. 1, Compag 6.



Der bei Düsseldorf auf Grund gefertigte Dampfer „St. Oskar“... Das Schleppeboot, das mit seinem Baujahr 1887 der Klasse nach im Betrieb befindliche Rheindampfer ist, wurde von dem Dampfer „Larney“ getrennt, wobei der Rumpf der „St. Oskar“ vollkommen zertrümmert wurde so dass das Schiff am Augenblick auf Grund ging. Die gesamte Mannschaft konnte gerettet werden.

Steuereintreibung in Madna

mit Gendarmeriebedeckung.

Die Steuereintreibung hat in Madna ihren Höhepunkt dadurch erreicht, daß der Exekutor sich in Begleitung von Gendarmen von Haus zu Haus begibt, um die rückständigen Steuern einzutreiben. Wer dies nicht vermag, muß sich mit der traurigen Tatsache abfinden, daß ihm Sackgasse, welche vorgefunden werden, weggeführt werden, zu welchem Zwecke hinter der Steuerexekutionskarawanne ein Bauernwagen einherfährt.

Der Wagen war bald mit Pflaster, Eudenden, Tische, Stühle und sonstigen Möbelstücken beladen. Freilich ging dies nicht überall glatt. Es gab Widerlichkeiten und bei milder gemessenen Herzen Thränen der Verweigerung. Bei dem Landwirt Peter Kron kam es beinahe zu Tätlichkeiten, der dem Exekutor bei seinem Erscheinen zu wissen gab, daß er ihn nieder schlägt, wenn er sich unterstehe, etwas anzurühren. Die Gendarmen schützten hierauf das Rajonett, legten das Gewehr in Anschlag und setzten es dem widerspenstigen Landwirt an die Brust. Dieser schreckte aber auch davor nicht zurück, sondern zog seinen Rod aus und sah sich ebenfalls nach einer Waffe um. Ein erneuter Zusammenstoß wurde dadurch verhindert, daß die Steuerorgane sich mit der Aufnahme eines Protokolls begnügten und sich dann entfernten.

Ein Arader Geschäft

während der Mittagsstunde ausgeraubt.

Am Montag wurde in der Mittagsstunde in das Spezeretwarengeschäft Nikolaus Birkenbeuer eingebrochen. Die Täter haben verschiedene Waren und das Bargeld aus der Kasse im Betrage von 7000 Lei gehohlet und sind mit demselben verschwunden. Von den Tätern fehlt jede Spur, doch deuten Anzeichen darauf hin, daß dieselben mit den Berühmten wohlvertraut waren.

Auszahlung der Pensionen

im ganzen Lande.

Bukarest. Das Finanzministerium hat verfügt, daß mit den Auszahlungen der Pensionen und Beamtengehälter sofort zu beginnen ist. Die Auszahlungen müssen bis Samstag beendet sein. Das nötige Geld wurde den Finanzdirektionen bereits angewiesen. Nur ist jetzt noch die Frage, ob die Auszahlungen in dieser kurzen Zeit zur Gänze durchgeführt werden können. Schön wär's allerdings.

Geldmarkt.

Banater Geldmarkt.

Die Lage auf dem Banater Geldmarkt ist unverändert. In der vergangenen Woche war nur im Immobilienverkehr einige Bewegung, was auf das neue, jetzt in Ausarbeitung befindliche Grundbuchgesetz zurückzuführen ist. Die Vorschriften desselben verwehren nämlich die grundbücherlichen Uebertragungen sehr.

Wie wir aus Bukarester volkswirtschaftlichen Kreisen erfahren, wird das Grundbuchgesetz in seiner heutigen Form demnächst vor das Parlament gelangen. Die Banktreibergeschäfte pausieren sozusagen vollständig. Banken arbeiten auch weiterhin nur mit ihren alten Komittenten. Diskontsatz bei Banca Nationala-Material 10 Prozent, sonstiger Wechsel 13-14%, Getreidekredit 11-12%, Einlagenkredit a vista 4%, mit 2-3 Monate Kündigung 5%.

Wichtige Geldkurse.

Wichtige Geldkurse.	Kauf	Verkauf
US-Dollar	167.05	168.45
Deutsche Reichsmark	89.85	90.25
Ungarischer Pengo	99.00	99.74
Franken	6.50	6.59
Oesterreichischer Schilling	90.00	91.00
Russischer Rubel	2.25	2.30
Polnischer Zloty	6.50	6.55
Österreichischer Gulden	880.00	840.00
Schwedischer Franc	27.40	27.60
Dänischer Gulden	67.85	67.75
Norwegischer Franc	92.50	92.50
Finländischer Mark	1.00	1.20
Japanischer Yen	4.25	4.30

Bewußte Zerstörungsbauarbeit an der deutschen Nation im Buchenlande.

Ein Banater Hochschüler, der an der Czernowitzer Universität seinen Studien obliegt, hat uns folgenden Aufsatz geschickt, in welchem die Verhältnisse des Deutschthums der Bukowina so geschildert werden, wie wir sie auch im Banat vorfinden. Es ist der durch die katholische Geistlichkeit künstlich konstruierte konfessionelle Gegensatz, welcher sich in der Teilung der deutschen Jugend durch Gründung katholischer Verbände neben den bestehenden deutschen Vereinen äußert. Die Schrift.

Im heute zu Rumänien gehörenden Buchenlande, der früher österreichischen Provinz, wohnen 70 bis 80 tausend Deutsche. Diese sind zu zwei Dritteln katholisch und zu einem Drittel evangelischer Konfession. Nun ist es ja leider zu bekannt, wie oft dieser bedauerliche Konfessionsunterschied in unserem Volke durch nichtige Gründe zu großen und schweren Zerwürfissen führte. Im Buchenlande aber gelang es verantwortungsbehafteten Leuten vor einigen Jahren, den Konfessionsstreit völlig auszuwischen, während er bis dahin durch die polnifizierende katholische Geistlichkeit sehr oft direkt geschürt wurde. Nach vieler Aufklärungsarbeit fand sich nun auch vor drei Jahren die gesamte deutsche Jugend im „Bukowiner Deutschen Jugendbunde“ zu ersprießlicher, völkischer Arbeit zusammen. Da wurde kein Unerwünschtes gemacht zwischen Arm und Reich, zwischen Hochschüler und Handwerker, am wenigsten aber zwischen katholischen und protestantischen Deutschen. Dies in der richtigen Erkenntnis, daß hier in Rumänien nicht unsere Religion, sondern unser Volkstum bedroht ist. Dies gerade in der Bukowina, die bis zum Weltkriege von der polnischen Diözese Lemberg systematisch polnisiert wurde und nun zur rumänischen Diözese Jassi gehört.

Doch die Freude an der ungetrübten, kräftigenden nationalen Arbeit sollte nicht zu lange dauern. Auf Wunsch des rumänischen Bischofs Michael Kobu aus Jassi kam im vergangenen Winter ein Priester namens Georg Goebel aus Deutschland in die Bukowina, um da konfessionelle Arbeit zu leisten. Im Vertrauen auf deutsche Ehrlichkeit und Treue wurde Hochwürden Goebel von der nationalen Jugendorganisation, die damals schon 50 Ortsgruppen und an die 3000 Mitglieder hatte, eingeladen, in ihrem Rahmen seine Tätigkeit zu entfalten, da die nationale Arbeit religiöse Vertiefung gar nicht ausschließt. Herr Goebel versprach auch den Führern des Jugendbundes und dem Obmann des deutschen Kulturvereines Dr. Franz Lang, mit der völkischen Bewegung zusammenzuarbeiten. Dieses Versprechen hinderte ihn jedoch nicht, nach Neujahr 1932 einen „Landesverband der katholisch-deutschen Jugend“ zu gründen und die katholische Jugend von der gemeinsamen deutschen Arbeit abzugleiten. Selbster betreibt er und sein Mitarbeiterstab systematische Konkurrenzarbeit der völkischen Erziehungsstätigkeit des „Bukowiner Deutschen Jugendbundes“. Er gründete konfessionelle Jugendvereine in Gemeinden, in denen schon eine völkische Jugendgruppe bestand und deren Mitglieder zum Teile katholisch und zum Teile evangelisch sind. Die Folge davon war, daß in diesen Gemeinden ein nie dagewesener Streit entstand, dessen Träger selber zum großen Teile viele Priester wurden. Als der „Bukowiner Deutsche Jugendbund“ im Sommer den deutschen Kindern, die durch ganze Jahre nur rumänisch lernen mußten, deutschen Privatunterricht durch junge deutsche Hochschüler erteilte, damit der gefährlichen Monopolisierung Einhalt geschehen werde, begann ein Mitarbeiter des Herrn Goebel diese jungen Leute zu verächtigen und zu verfluchen. Die Folge davon war, daß zwei bis-

ser Volksebildner von eigenen Volksgenossen bei der Gendarmerie angeklagt und verhaftet wurden. Bis zur Staatsanwaltschaft nach Kaiticeni (Astrich) wurden sie geschleppt, wo noch heute das Strafverfahren gegen sie läuft. Der ganze Jugendbund wurde öffentlich in Zeitungen von den katholisch-kerikalen Trägern angegriffen und verächtet.

Seit über 27 Jahren ist ein deutscher Priester, namens Pater A. Sonntag, in Kaminodorf als Seelenhirt — Prediger und Volkserzieher mit viel Erfolg tätig. Seit Jahren blüht die nationale Jugend auf ihn, wie auf einen von Gott gesandten Führer. Er war sich auch seiner Pflicht dem Volke gegenüber stets bewußt und hat gegen den polnischen Zwang von oben stets für sein armes deutsches Volk gewirkt. Er hat eine schmucke Kirche, ein großes Pfarrhaus, Schule und ein mächtiges deutsches Haus gebaut. Alljährlich nahm er an den Tagungen des Jugendbundes teil und war der völkischen Jugend Führer in schweren Zeiten. Dieser deutsch-katholische Priester machte selbstverständlich in der Bewegung des Herrn Goebel nicht mit. Er sagte immer:

„Ich wurde zuerst als deutscher Mensch geboren und dann hat man mich katholisch getauft. Ich habe meine Pflicht als katholischer Priester zu jeder Zeit erfüllt, muß aber auch meine Schuld meinem Volke gegenüber abtragen.“

Und eben deshalb, weil Hochw. Pater Sonntag in Goebels zerstörender Aktion nicht mitemin konnte und wollte, hat ihm der Bischof Kobu aus Jassi verboten, überhaupt in der Jugendarbeit tätig zu sein. Die dem Manne, der mit ganzer Seele an der deutschen Jugend hängt, hat man die Jugendarbeit sogar in der eigenen Pfarre verboten. Er mußte sein und bleiben wollte!

Wieviel diese vollstapfende Tätigkeit führen wird, zeigen schon die in einzelnen Gemeinden gelieferten Beispiele. Vor allem entsetzt überall grenzenloser Haß und Feindschaft. Die nationalen Deutschen werden überall von den kirikal-katholischen bis auf schärfste bekämpft. Unzählige werden dazu selbst die Kanzen mißbraucht. In Gura-Humora gab es aus diesem Anlaß schon Schlägereien, bis auf Blut. Und dies alles in einer Zeit, in der ein Deutscher zum anderen wie ein Bruder stehen sollte, einer Zeit, da gerade die Bukowina eine so schwere Wirtschaftskrise durchmacht, wie kein anderes Siedlungsgebiet, aus der ihr nur eine deutsche genossenschaftliche Wirtschaftsbewegung helfen könnte. Wie soll aber dieser auf Vertrauen fußenden Bewegung Erfolg winken, wenn das Vertrauen des katholischen Deutschen zum evangelischen Bruder so schändlich untergraben wird? Wie soll sich das Bukowiner deutsche Völkchen, das wie kein zweites von der Entnationalisierung am schwersten bedroht ist, retten, wenn solcher Haß und Zwietracht gesät wird?

Die Tätigkeit des Herrn Pater Goebel ist sicherlich nicht geeignet, dem Deutschthum zu nützen. Im Gegenteil! Sie ist eine bewußte Zerstörungsbauarbeit an der deutschen Nation.

*) Kennen Sie Logal? Logal-Tabellen sind ein prompt wirkendes Mittel bei Rheuma, Gicht und Neuralgie, sowie Nerven- und Kopfschmerzen. Auf Grund der überaus allseitigen Zusammensetzung und der vorzüglichen Kersten u. in zahlreichen Kliniken und Krankenhäusern im Verlaufe von nahezu 20 Jahren im Logal erprobt wurden, hat dieses Präparat allgemeine Anerkennung gefunden. Logal entfernt die Krankheitsstoffe auf natürlichem Wege und wirkt ferner in hohem Maße bakterientödtend. Jede Apotheke führt Logal.



Briefkasten

Peter G. - a. Ringen. Wegen Uebernahme einer Drechsmaschine haben Sie gar nichts zu tun, nur wenn Sie sich mit Lobdruß belassen müssen Sie beim Erbbauamt einen Gewerbesteuer einkommen. Ortschaftsteuer ist keine zu bezahlen, das heißt, wenn Sie die Maschine als Erbschaft bei der Finanzdirektion anmelden, wird man Ihnen sicher Gebühren aufrechnen. Eine Drechsmaschine ist ein beweglicher Gegenstand, der heute dem einen und morgen dem anderen gehören kann. Bei einem solchen Besitzwechsel gibt es keine Formalitäten. Auch wegen Steuer brauchen Sie nicht sofort anmelden. Unsere Finanzen sind gar fröhliche Leute, die finden einen auch wenn man sich nicht meldet. Bei der Krankenkassa haben Sie nur Ihre Angehörigen anmelden, wenn Sie welche haben. Sonst nichts.

Nicolaus - a. Erbschaft. Eine Veränderung der Erbschaft gegenüber welcher mit Waagen nach Erat kommen und sich mit ihrer Verkaufsmare in einem Geschäft zurückziehen müssen, weil ihnen von der Stadt kein Platz angedreht wird, wo sie mit ausspanntem Wagen stehen können. Könnte freilich nur so herbeigeführt werden, wenn man bei der Behörde vorherige würde. Wir würden nicht, was dem im Wege stehen sollte. Wohlfeilerweise hat man Kompetenzen gar keine Kenntnis von diesen Zuständen, wie Sie und dieselben schätzen. Was das Ausweichen anbelangt, so ist dies eine allgemeine Regel, die unbedingt eingehalten werden muß, besonders heutzutage bei dem großen Autoverkehr. Durch das Ausweichen auf der verkehrten Seite haben sich schon große Unfälle ereignet, die vermieden werden sollen.

Margaretha R. - I. Gottlieb. Sie müssen die Zeitung besser durchlesen und nachher überdenken, dann werden Sie sehen, daß nicht wir das Konvertierungsgesetz geschaffen haben und uns ursprünglich eine „Konvertierung“ selbst ganz anders vornehmen. Die Regierung hätte müssen die nichtkonvertierten 50 Prozent der Schulden anstatt den Schuldner auszahlen, mozu ihr aber das Geld fehlt und deshalb kennt sich auch heute noch niemand richtig in diesem Chaos aus. In unserer Folge 147 vom 11. Dezember haben wir auf Grund einer Eulavoter Meldung geschrieben, daß eine Kommission an dem Entwurf zur Abänderung des Konvertierungsgesetzes arbeitet, weil der Oberste Gerichtshof auf dem Standpunkt steht, daß dasselbe verfassungswidrig ist. Wenn Sie den Unterschied zwischen einem Gesetz und einem Entwurf für ein es zu erbringendes Gesetz nicht kennen, dann ist es Ihnen schwer einen Rat zu geben. Bedenken Sie demjenigen, der behauptet, daß der Vito oder die Krader Zeitung an dem Konvertierungsgesetz Schuld ist, sagen, daß er ein Esel ist... Wir selbst machen keinen Fehl daraus, daß wir für eine Konvertierung sind, jedoch müßte dieselbe anders durchgeführt werden, als die jetzt geplant ist. Dem Schuldner müßten Erleichterungen gegeben werden, damit er in die Lage versetzt wird, seine Schulden zu bezahlen und dem Gläubiger müßte man, wenn er auch nur 50 Prozent bekommt, diesen Betrag sofort auf die Hand auszahlen, damit er nicht selbst Not leidet. Dies wäre aber nur so möglich gewesen, wenn der Staat die 50 Milliarden Bauernschulden auf die Hälfte reduziert und die 10 Milliarden mit einer Konvertierung von Staatsgeld sofort ausbezahlt hätte. Dieses Geld hätte im Umlauf denselben Wert gehabt, wie das durch Gold gedecktes Geld der Banca Nationala und hätte dann in einem Zeitraum von 30 Jahren in dem Verhältnis aus dem Verkehr gezogen werden müssen, wie die Bauern ihre dadurch amortisierte Schuld samt 4 Prozent Zinsen an die Steuerämter, resp. den Staat zurückbezahlt hätten. Dies ist unser Plan und nichts anderes, weil wir es selbst wissen, daß man ohne Geld weder einen Ausgleich noch eine Konvertierung machen kann.

Galgenhumor vom Tage. Cleo Pop (zu parlamentarischen Kreisen): Alle Deutschen sind ernste Leute, meine lieben Freunde. Wenn im deutschen Reichstag eine Prügelt entfällt, dann ist es auch eine schätzbare Prügelt. Bei uns aber ist alles nur halbe Arbeit...

Keine Devisen

vom 22. Dezember bis 30. Jänner.

Bukarest. Die Nationalbank hat angedeutet, daß infolge der Jahresabschlussarbeiten in der Zeit vom 22. Dezember bis 30. Jänner Besuche um Devisen nicht erledigt werden.

Der Bruder Kreugers

zu dreieinhalb Jahren Zwangsarbeit verurteilt

Stockholm. Der Bruder des berühmten Hundeholenders Jvar Kreuger, Generalmajor Torsten Kreuger, der die finanziellen Manipulationen seines Bruders leitete, das ebenfalls große Vermögenswerte im Zusammenhang mit den Kreuger-Verbindungen durch die Schwedische und dänische Regierungen in Bezug auf die Kreditreform-Verordnungen verurteilt. Er wurde dreieinhalb Jahre im Stockholmer Gefängnis zu dreieinhalb Jahren Zwangsarbeit und Schadenersatz in der Höhe von über einer Million Kronen verurteilt. Während der eine der höchsten Gerichtsurteile durch Schweden im vergangenen Jahr wird der Bruder des Bruders aber für seine Straftat befreit werden müssen.

Staatlicher Geldverkehr

im Oktober.

Aus den vom Finanzministerium veröffentlichten Angaben geht hervor, daß die Staatseinnahmen im Oktober 1733,4 Millionen Lei betragen, und zwar 1590,8 Millionen auf Rechnung des ordentlichen und 142,5 Millionen auf Rechnung des außerordentlichen Budgets. Im Oktober 1931 betragen die Einnahmen 2296 Millionen Lei.

Ausgegeben wurden im Oktober 1749,7 Millionen Lei, davon 1568 Millionen Lei auf Rechnung des ordentlichen und 181,7 Millionen Lei auf Rechnung des außerordentlichen Budgets.

Wann sind die Feiertage

im Jahre 1933?

Neujahr fällt auf einen Sonntag, Fastentage auf den 28. Februar, Ostern auf den 16. April, Christi Himmelfahrt auf den 26. Mai, Pfingsten auf den 4. Juni, Fronleichnam auf den 16. Juni, Allerheiligen auf einen Mittwoch, Weihnachten umfasst drei Feiertage: der Heilige Abend fällt auf einen Sonntag, das Christfest auf Montag und der Stephanstag auf Dienstag, Silvester auf einen Sonntag. Uebrigens findet man dies alles in unserem „Landmann-Kalender“, der in seinem Hause fehlen darf.

Soldatengruß.

Die Soldaten Peter Kammer aus Traunau und Josef Wackelmann aus Sanftmartin, welche in Targumures dienen, erblieben anlässlich der Weihnachtstages den Angehörigen und allen Landweilenden der Heimat frohliche Weihnachten und ein glückliches neues Jahr.

Steinbrenner'sche

Kalender

- Landmann-Kalender 20.-
- Großer Marienkalender 25.-
- Kalender für Belt und Ostgötter 40.-
- Die Heilige Familie 25.-
- Kalender m. Großdruck 40.-
- Großer Haus- und Familienkalender 40.-
- Allgemeiner Bauernkalender 40.-
- Der Hund Wackelmann 40.-
- Der Feuerwehrtammarab 40.-
- Der lustige Bilderkalender 40.-
- Der Volkstempel 40.-
- Universalkalender Bb. I-IV 110.-

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt. Versand gegen Voreinsendung des Betrages, 6 Lei für Porto per Stück mitsenden, da Nachnahmeforderung teuer ist.

J. Barbier

Buchhandlung, Simbolen-Gasse.

Das Glück fand den Weg

Roman von GERT ROTHBERG.

Copyright by Martin Rudolph-Wagner Halle (Gante).

(32. Fortsetzung.)

Nach bestimmunglos hatte der Mann es herausgeholt, und er hatte dabei brohend die Fäuste gegen das Mädchen erhoben.

„Das war ein volles Geständnis, Buchhalter Eckert. Sie sind verhaftet!“

Wie aus einem Traum erwachend, blinzelte Eckert sich um. Schaum stand vor seinem Munde.

„Geflüchteten!“ brüllte er darauf, und seine Augen schlossen sich.

Lebendig sah Traute auf ihrem Weg, und ringend sah sie so schmerzhaft, geballte Fäuste.

Der Beamte hatte mit dem Buchhalter das Büro verlassen. Seine Tat, seine Verhaftung waren nicht mehr wesentlich.

Die Hauptinspektion bildete sein letztes Wort: „Geflüchteten!“

Und Traute horchte es flüstern: „Aha, das Geflüchteten! Das hat man ja gewußt. Eckert hatte wenigstens den Mut, einmal die Wahrheit auszusprechen. Und wie hochmütig sie immer tut, und dabei — ja, man wäre sich zu gut dazu, und so was will nun noch auf unsern herabsinken. Ich würde mich schämen.“

— Sagst du was, Jerschel?“

Die zwei Mädchen scherten und flüsterten, und die Herren warfen vorwurfsvolle Blicke auf Traute, die sich kaum noch aufrecht halten konnte.

„Geflüchteten!“

So tönte es plötzlich hinter ihr, wenn sie sich auf dem Nachhausewege befand.

„Ja, da braucht man sich ja nicht zu wundern, warum die Traute durchaus in ein Pensionat mußte. Große Herren stellen eben Ansprüche“, sagte die Nachbarin eines Tages zu Frau Volkher.

Die sah sie sprachlos an, dann aber stammte Born über ihr altes, gutes Gesicht.

Neben Sie meinem Mädel nichts Schlechtes nach, ich verbitte mir das; und Herr Bohgarten ist noch heute Vormund über Traute. Es dürfte Ihnen sehr schlecht bekommen, denn noch wohnen Sie auf seinem Grund und Boden. Es ist ein schlechter Dank, der ihm für seine Güte erwiesen wird“, sagte sie und ging.

Ein blühen beschämt zog sich die Nachbarin zurück.

Frau Volkher aber weinte brinnen in ihrer blühenden Küche. Daß sie sich so etwas über Traute sagen lassen mußte! So etwas! Und dabei war das Mädel jeden Abend daheim. Wie ging sie allein aus, nie! Sie mußten dann immer mit, wenn sie wirklich einmal gern ein Theater oder ein Konzert, vielleicht auch einmal ein gutes Kino besuchen wollte. Und nun rebete man hinter ihr her wie hinter der Erstbesten.

„Geflüchteten!“

Das war ja fürchterlich! Wenn Herr Bohgarten das wüßte! Kein wahres Wort war daran. Kein wahres Wort!

Sie konnte doch das Mädel am besten. Die würde so etwas nie tun. Und der Herr Bohgarten? Ganz ausgeschlossen war das. Ganz ausgeschlossen —!

Frau Volkher setzte sich plötzlich ganz still und blaß auf einen Stuhl.

Wie merkwürdig Traute jetzt immer war! So still und traurig und blaß. Sie hatte nie rechten Appetit, und gesungen und gelacht hatte sie schon lange nicht mehr. Wenn sie ihr Herz an den hochgewachsenen Mann verloren hätte? Möglich wäre es schon, denn der Bohgarten war ein eigenartiger, schöner Mensch. Aber so unvernünftig konnte doch Traute nicht sein, daß sie die Kunst nicht bemerkte, die zwischen ihr und Herrn Bohgarten war? Und — zu etwas anderem würde sie sich doch zu schade sein?

„Wein Gott, wie ihr die Beine absterben. Sie konnte gar nicht wieder

(Nachdruck verboten.)

auffehen. Wenn doch Traute halb lämel! Sie mußte sie sofort auf ihre und Gewissen fragen.

Vater Volkher kam eher. Er sagte seiner Frau nicht einmal „Guten Abend“, sondern er setzte sich, wie er war, in eine Ecke, aber die Frau hörte sein lautes, rasches Atmen. In der Dunkelheit tastete sie sich zu ihm hin.

„Vater, du hast das Häßliche auch schon gehört? Vater, das ist doch nur ein böser Klatsch. Die zwei stehen doch da himmelhoch darüber.“

„Das weißt du doch nicht, Mutter. Romisch genug hat das Mädel sich ja benommen in dieser letzten Zeit. Und dieses Kranksein obenbrein. Was wird denn da nicht noch für Schmutz drangehängt werden. Wenn man doch tot wäre. Und ich habe das Mädel so lieb, als wäre es mein eigenes. Aber Schande darf sie mir nicht machen. Es trifft mich auch, als wäre es meine eigene Ehre.“

„Du hast recht, Vater. Es ist bestimmt kein wahres Wort daran. — Glaub es nur. Und wir wollen gar mit Traute sprechen, wenn sie kommt.“

Sie warteten. Aber Traute kam nicht.

Da fachte eine riesenartige Kraft die alten Leute. Keiner aber wagte es auszusprechen, was er dachte. Endlich fragte Frau Volkher:

„Wißt du nicht essen, Väterchen?“

„Nein, es schmeckt mir nichts. Laß gut sein, Mutter, aber ich werde doch lieber noch mal hinübergehen.“

Und die Frau sah ihm nach, wie er den dunklen Weg an den Gärten entlang schritt.

Stolzes Kapital.

Hilma Altenborn las oft den Brief, den man ihr anonym gesandt. Sie lächelte. Was konnte dieser Brief noch helfen oder schaden? Heinz Altenborns Schicksal war beschlossen.

Er hatte dieser Tage in Berlin gesungen und die Zeitungen überboten sich im Lob des großen Sängers. Seit gestern war er daheim, aber mit ihr, seiner Frau, hatte er kaum einige Worte gesprochen.

Er packte mit Hilfe des Mädchens sein Hute früh. Also wollte er wohl für immer fort!

Jetzt war die Stunde da, in der er sich für immer von ihr trennen und ihr das butal-offen auch sagen würde. Und Hilma lächelte wieder ihr totes, verlorenes Lächeln.

Eine Stunde später kam er, legte ihr Händchen und Wangen in die Hände, lächelte lebenswürdig und sagte:

„Trete eine Gastspielreise an. Wirst du mich hier erwarten oder reitest du lieber mit Mama? Wir könnten uns ja dann ebenso gut im Süden treffen. Die letzte Station dieser jetzigen Gastspielreise ist Budapest. Später gehe ich allerdings auf einige Monate nach Amerika. Wie denkst du darüber?“

Sie sah auf die duffenden Blüten nieder.

„Ich werde doch lieber hierbleiben. Der Frühling hier im alten Garten ist auch sehr schön.“

Die wenigen Worte wurden von einem trockenen Husten unterbrochen. In den dunklen Augen des Mannes war kein Mitleid. Etwas Dauerndes war darin.

Hilma hob den Kopf.

„Wann gedachtest du abzureisen — und ist auch alles in Ordnung mit deiner Wäsche?“

„Danke, die Wäsche ist tabellos in Ordnung. Mama ist da eine vorzügliche Hausfrau. Abzureisen gedachte ich mit dem Nachschneidung. Ich habe jedoch zuvor noch einen sehr wichtigen Weg. Gehe nur schlafen; es wird vielleicht spät werden, Hilma.“

(Fortsetzung folgt.)

Richterwahl

in Terrebien

In der Gemeinde Terrebien (C. Iovina) war ein bestialer Raub um die Gemeinderichterwahl gebrannt.

Es lagen zwei Listen in den Wahlkammern. An erster Stelle stand Martin Schu des Martin, an zweiter Stelle der gewesene Bürgermeister Fritz Schu.

Das Resultat war, daß Martin Schu des Martin Bürgermeister wurde. Man hatte sich wieder bewielet, daß die Mehrheit einer Gemeinde wußte, was sie zu tun hat.

1700 gestohlene Autos

über die Grenze geschoben

Die Nachforschungen der Versicherungsgesellschaften nach dem Verbleib der in Deutschland gestohlenen Versicherungsaufträge, zum Teil hochwertiger Luxusautos, haben zu Beginn dieses Monats ein sensationelles Ergebnis gebracht. Danach soll mit diesen Autos, die zum Großteil aus Westfalen, ein schwunghafter Handel betrieben worden sein.

Es wurde festgestellt, daß 1700 in Deutschland gestohlene Wagen nach den Niederlanden gebracht worden sind. Es wurde meist in der Westfalen gearbeitet, daß an den Autobahnen in West und Utrecht Interessenten ihre Wünsche nach einem bestimmten Wagen bekundeten, der dann prompt nach Bestellung gestohlen wurde. Es ist vorgekommen, daß Wagen einer bestimmten Marke, die meistens an der Autobahn verlangt wurden, schon mittags in Berlin entwendet worden sind.

100 und 5000 Lei-Noten

können noch eingewechselt werden.

Den Einlösetermin für die 100- und 5000-Lei-Noten hat die Nationalbank nun neustens bis zum 31. Jänner verlängert. Auch können noch 5000-Lei-Noten, deren Umtausch veräußert wurde, eingewechselt werden.

Für die Einwechslung der 5000-Lei-Noten ist ein ungestempeltes Gesuch an den Gouverneur der Nationalbank zu richten, in welchem der Grund angegeben werden muß, weshalb die Scheine seinerzeit nicht eingewechselt wurden.

Neuer Generaldirektor

der Eisenbahn

Bukarest. Gutinformierte Kreise wollen wissen, daß Dr. Ernst G. noch im Laufe dieser Woche zum neuen Generaldirektor der Staatsbahnen ernannt wird. Stan W. soll angeblich zum Präsidenten des Direktionsrates der Staatsbahnen gewählt werden.

30 Jahre teure Bündholzer

keine Auflösung des zombischen Bündholzvertrages mit den Schweden.

Bukarest. Der Generaldirektor der Monopolverwaltung Stanescu suchte in Paris den Vertrag der Monopolverwaltung mit dem schwedischen Bündholztrust, der für 30 Jahre abgeschlossen wurde, zu lösen, was ihm nicht gelungen ist. Die englisch-amerikanische Gruppe, die die Schwäche des schwedischen Trusts gegenwärtig führt, wies darauf hin, daß die „Schweden Trust“, die russische Konzeptionsfirma der Schweden, ihren Verpflichtungen bis jetzt immer nachgekommen sei und auch in Zukunft ihre Abgaben an den Staat zahlen werde, demzufolge vor Auflösung der Konzeption von einer Auflösung keine Rede sein kann.

Verstopfung, Darmträgheit verursacht viele Leiden. — Abends 2-3 Mal Dragees nehmen am Morgen leichte, normale, reichliche Entleerung.

Billige Weihnachts-Werbe!
 text-artikeln neuester Mode und Dundas

Wir versprechen nicht, sondern
 geben 20 Prozent Nachlass wegen
 großem Vorrat! (bei Kauf von Wein-
 über-suchen Sie sich!

Fortuna

Damenkonfektions-Warenhaus
 Stadt, gegenüber dem römischen
 Theaterinsorge.
 Über-suchen Sie sich!

Gute Aussichten
 in Genf.
 Bukarest. Im Zusammenhange mit
 den Finanzverhandlungen in Genf
 über die Schulden Romäniens dem
 Auslande gegenüber, sollen sehr wich-
 tige Nachrichten eingetroffen sein.
 In Regierungskreisen herrscht we-
 gen diesen Nachrichten großer Opti-
 mismus und man glaubt allgemein,
 daß in kürzester Zeit schöne Ueber-
 raschungen zu erwarten sind. Wenn
 die Ueberraschungen nur nicht wieder
 ins Gegenteil umschlagen.

Interessantes Urteil.
Ein Araber Banddefraudant
 zu 4 Jahre Zuchthaus und
 Rückzahlung von 11 Millio-
 nen 500.000 Lei verurteilt.

Das Urteil, welches der Araber
 Gerichtshof über den Defraudanten
 der Araber „Victoria“-Bank verhängt
 hat, entbehrt nicht einer tragikom-
 schen Seite. Der Kontrollor der „Vic-
 toria“-Bank Silvius Gulber hat sein
 Kontrollrecht dahin ausgeübt, daß er
 die Bank um 11 Millionen u. 500.000
 Lei schröpfte. Vor Gericht gestellt,
 wurde er zu 4 Jahren Zuchthaus ver-
 urteilt und verpflichtet, den gestohle-
 nen Betrag innerhalb 15 Tagen zu-
 rückzahlen.

Der Angeklagte, der während der
 Verhandlung das Gleichgewicht nicht
 verlor, war nach der Verkündung
 des Urteils erschüttert, aber nicht et-
 was wegen der Verpflichtung, den ge-
 stohlenen Betrag innerhalb so kurzer
 Zeit zurückzahlen, sondern und
 scheint, eher wegen den erhaltenen
 vier Jahren, die er nun im Zucht-
 hause zu verbringen hat, was nicht
 gerade ideal zu nennen ist, auch wenn
 man von den Millionen sicher noch
 einige reserviert hat u. sich dadurch
 teilweise kleinerer Entbehrungen auf-
 legen muß.

130 Millionen Provisionen
 erzielten Bukarester Kaufleute
 und Wolltöcker.
 Bukarest. Reichsdeutsche Firmen
 haben vor einigen Jahren für unseren
 Staat verschiedene Waren geliefert.
 Diese Lieferungen erreichten die Hö-
 he von 240 Millionen Lei. Nun ist
 eine Firma in Konkurs geraten und
 aus den Buchungen ergab sich, daß
 mehrere Bukarester Kaufleute, aber
 auch Wolltöcker, von der Fir-
 ma Provisionen in der Höhe von
 130 Millionen Lei erhielten. Das
 Gericht hat nun von der romantischen
 Erklärung diesbezüglich Aufklärungen
 verlangt.

Die Regierung hat die Staatsan-
 waltschaft beauftragt, die Untersu-
 chung einzuleiten. Wieder eine neue
 Ueberraschung für das schwergeprüfte
 Land.

Die Papierzentrale verweigert
 die Papiereinfuhr.
 Bukarest. Die Regierung hat im
 Wege einer Verordnung die Einfuhr
 von 300 Wagon ausländischen Zeit-
 ungs-papiers bewilligt. Die roma-
 nische Papierzentrale hat hierauf in
 einem Posten 75 Wagon bestellt und
 sich dabei ausbedungen, daß das öster-
 reichische Kartell weitere Sendungen
 nicht mehr vornehmen darf. Dadurch
 wurde die Intention der Regierung,
 billigeres Zeitungspapier ins Land
 zu bringen, hinfällig, weil die Pa-
 pierzentrale die importierten 75 Wa-
 gon wieder nur zu den inländischen
 hohen Papierpreisen in Verkehr
 brachte, die sie an zwei Verleger ver-
 kaufte.
 Auch die Regierung erwacht sich
 an dem Vorhaben scheitern zu lassen.
 Zehn bis zwanzigtausend
 von Europa-Verlegern.

ALLE Sparsamen kaufen nur im VOLKSWARENHAUSE
 Die Weihnachts-Geschenke
 Temesvar Domplatz 9

Der Krieg um den Urwald.

Vor dem Abschluß des Krieges Bolivien-Paraguay.

Kurze Meldungen über Schlachten
 und Kämpfe in Südamerika erinnern
 Sie und da die Zeitungsläser daran,
 daß im Zeitalter der Abrüstungskon-
 ferenz, des Völkerbundes und der
 Kelloggpaakt lustig Kriege geführt wer-
 den, nicht nur in Asien, sondern auch
 in Südamerika. Die Grenze zwischen
 beiden kriegführenden Staaten bildet
 der Urwald von Gran Chaco. Wäh-
 rend fast hundert Jahren, in der Zeit
 zwischen 1835 und 1931, kamen die
 Unruhen um das Urwaldgebiet des
 Gran Chaco in Südamerika nicht zu
 Ende.

19 Revolutionen und 2 Kriege
 wurden um diese schwebel so wuchtig
 versprechende Zone ausgefochten. Di-
 wohl diese Zwistigkeiten bald über
 100. Geburtstag feiern, ist man heute
 noch immer nicht in der Lage, den
 wahrhaften Grund für sie anzugeben.
 Das Vorkommen großer Oelquellen
 im Gran Chaco ist wiederholt von
 bekannten Fachleuten bestritten, zu-
 mindest aber in Frage gestellt worden.
 Also bleibt einem nichts anderes
 übrig, als in dem militärischen Pre-
 stige des eroberungshungrigen Bolivi-
 en Zwistigkeiten zu erblicken.

Es ist bekannt, daß Bolivien seit
 Jahrzehnten ein industriell, kulturell
 und politisch aufstrebendes Land ist.
 Sein Ehrgeiz aber kommt ihm, wie
 es scheint, immer wieder teuer zu
 stehen. Denn es ist ihm nicht nur nicht
 gelungen, die Generationen alte Feh-
 de mit dem ruhigeren und kleineren
 Nachbarland zum erfolgreichen Aus-
 gang zu bringen. Jedesmal, wenn
 die bolivianischen Soldaten zu den
 Waffen greifen, kostet ihre aggressive
 Politik sie auch erheblich Opfer an
 Menschenleben sowohl wie an Geld.

Die finanzielle Frage ist aber
 nach wie vor der wunde Punkt
 Boliviens.

Die Staatskassen sind erschöpft.
 Seit Menschenalters lebt es in einer
 beständigen Krise. Und hier schließt
 sich wieder der Kreislauf. Eben diese
 Krise zwingt sie zu neuen kriegerischen
 Aktionen, die wiederum so vernich-
 tend für sie sind, daß die Krise im
 Binnenland sich erneut vertieft und
 verschärft. Man begreift, daß der Zu-
 gang zum Meer eine Lebensfrage für
 den bolivianischen Handel darstellt.
 Aber mit solchen Methoden lassen sich
 diese Schwierigkeiten nun einmal
 nicht beseitigen.

Denn Paraguay hat, so klein und
 bedeutungslos es Bolivien gegenüber
 sein mag, den ungeheuren Vorteil
 vor seinem unfehlbaren Gegner vor-
 aus, daß seine Soldaten sich in dem
 Gran Chaco, dieser Wüsten, die auch
 nicht von einem himmlischen Kultur be-
 schert ist, vorzüglich auskennen. Sie
 vertagen ohne weiteres das mörde-
 rische Schwert, in dem der durch-

schnittliche Bolivianer, der an sein
 Höhenklima gewöhnt ist, auf lange
 Zeit nicht zu leben vermag. Ihre
 strategischen Dispositionen gegenüber
 Bolivien haben sich auch in diesem
 Krieg als unfehlbar richtig erwiesen.
 Der Generalstab von Paraguay
 kannte sehr wohl die völlig un-
 durchdringlichen Stellen des Gran Chaco,
 weswegen er sie auch so gut wie un-
 gesichert ließ. Die wenigen Pässe, die
 für den Vormarsch des Gegners in
 Frage kamen, wurden umso besser
 besetzt. Der Erfolg war, daß

die bolivianische Armee zwar nir-
 gends entscheidend geschlagen, an
 diesen Stellen aber so gut wie auf-
 gerieben wurde

und in keinem einzigen Fall einen
 nennenswerten Vormarsch zu verbuchen
 hat.

Obwohl sich zurzeit noch über 20.000
 Soldaten an der Kampffront im Ur-
 wald befinden, wird es voraussichtlich
 zu keinen kriegerischen Operationen
 mehr kommen, denn Amerika, geschick
 wie immer, auf dem Gebiet der In-
 terventionen, hat sich angeboten, den
 Streit zwischen den beiden Völkern
 zu schlichten. Der Zeitpunkt hierfür
 ist umso günstiger, als

die inzwischen eingetretene Regen-
 zeit die Fortführung des Kampfes
 unmöglich macht.

So steht zu erwarten, daß auch die-
 ser Krieg um das sagenhafte Oel im
 Gran Chaco ohne Ergebnis bleibt,
 was die Grenzauflösung dieses Ge-
 bietes anbelangt.

Wieder was Neues.

Finanz-Generaldirektionen

werden eingeführt.

Wie aus Bukarest gemeldet wird,
 unterbreitet der Finanzminister in
 der Sitzung des Senats einen Geset-
 zensvorschlag bezüglich Umgestaltung der
 Finanzverwaltung. Diese Neugestalt-
 ung baut sich auf völlige Dezentra-
 lisation auf. Es sollen Finanz-Genera-
 ldirektionen errichtet werden, die
 mehrere Komitate umfassen und die
 Finanzdirektionen zu beaufsichtigen
 haben.

Diese Neuerung verspricht aber ab-
 solut nichts Erstrebliches, da man sich
 dabei auf noch schärfere Steuerer-
 treibung wird gefaßt machen müssen,
 denn die Finanzdirektion wird auch
 weiterhin Steuer einreiben und die
 Finanz-Generaldirektion wird beauf-
 sichtigen, daß die Steuern in genü-
 gendem Maße einfließen. Aber die
 Aufrechterhaltung dieser Generaldi-
 rektionen und der Generaldirektoren
 wohl bezahlet wird, bildet keine Fra-
 ge. Der Steuerzahler wird halt noch
 mehr hergescholten werden.

Ein Kind mit 2 Köpfen,
 4 Händen und 4 Füßen.

Aus Fortaleza in Brasilien wird
 berichtet, daß in einem Dorf ein
 Mädchen geboren wurde, das zwei
 Köpfe, 4 Hände und 4 Füße, aber
 nur einen Magen besitzt. Letzterer
 Umstand ist, wie der „allwissende“ Pa-
 ter sagte, noch ein Glück im Unglück,
 denn vier hungrige Mägen zu ernäh-
 ren, wäre heutzutage ein schweres
 Problem.

Galgenhumor.

„Können wir nicht die neue Fahr-
 preisermäßigung für Winterfahrorte
 ausnutzen und gegen Weihnachten
 auf einer Fahrt nach Dornawatra
 fahren. Liebes Männchen?“

„Das geht auf keinen Fall, Vaterl,
 wir müssen an unsere vielen Schul-
 den denken.“

„Aber Männchen, können wir das
 denn in Dornawatra nicht auch?“

RADIO-PROGRAMM:

- der „Wiener Rablowelt“, Wien I.
- Freitag, 23. Dezember.
- Bukarest, 17: Radioorchester spielt 20.45:
 Rablowortraa. 21.15: Violinkonzert.
- Berlin, 17.50: Anabendstunde. 18.10: Blas-
 orchester. 20.15: Das Tränenkristallein.
 Weihnachtsgebet von Hermann Erler.
- Wien, 18.20: Jugendsunde. 18.50: Für die
 Frau.
- Prag, 11.55: Landwirtschaftliche Berichte.
 13.30: Siederkonzert. 18.50: Weihnacht-
 konzert.
- Belgrad, 18: Konzert des Radio-Orchesters.
 19.30: Hörspiel.
- Budapest, 15.30: Halbe Stunde der Stu-
 denten. 17.30: Ungarische Volkslieder.
- Samstag, 24. Dezember.
- Bukarest, 17: Gemischtes Konzert. 19: Vo-
 kalsäre Vorträge.
- Berlin, 17: Hölzel und Greif. Märchen-
 spiel in drei Akten. 21: Orchesterkonzert.
- Wien, 18.15: Anabendstunde: „Der schlimme
 Freitag“. 19: Einsame Weihnacht.
- Prag, 11.55: Landwirtschaftsfunke 21.15
 „Friede sei auf Erden“.
- Belgrad, 17: Violinkonzert. 18: Weihnacht-
 programm aus Zagreb.
- Budapest, 19.15: Konzert der Kapelle des
 Kön. Ung. Inf.-Reg. Nr. 1: Mär-
 chenstunde.

DER GROSSE HERDER
 12 Bände u. 1 Welt- u. WirtschaftsAtlas
 Wissen der Gegenwart
 fürs praktische Leben
 Rat und Führung
 für Schule

